

fassers beruht. Schwarz ist keiner der leider immer mehr überhand nehmenden Lokalflorenten, die aus verschiedenen älteren Werken Diagnosen und Fundorte kritiklos zusammentragen, um daraus eine „Lokalflora“ zu konstruieren, die vielleicht gerade noch gut genug sein mag, um dem Anfänger die Einführung in die Anfangsgründe der Systematik und das Aufsuchen einzelner Fundorte zu erleichtern, von eigener geistiger und wissenschaftlicher Arbeit aber keine Spur an sich trägt. Er hat jede Fundortsangabe auf ihre Richtigkeit nachgeprüft und macht sie, wenn er sie entweder am natürlichen Fundorte oder an Herbarmaterial bestätigt gefunden, als solche kenntlich; wo ihm dies nicht gelang, gibt er durch Quellenangabe die Möglichkeit an die Hand, sie auf ihre Richtigkeit wiederholt nachzuprüfen — ganz abgesehen von den zahlreichen Fundorten zum Teil für das Gebiet neuer Pflanzen, die seinem unermüdlichen Sammeleifer erst ihre Entdeckung verdanken. Wie selbständig er aber bei Bestimmung der Formen und Abfassung der Diagnosen zu Werke gegangen, das beweisen die zahlreichen in seiner Flora neu aufgestellten Formen und Bastarde, deren Erkennung eben nur durch sorgfältigste und vorurteilslose Vergleichung mit den Diagnosen bereits beschriebener Formen möglich war.

Über diesem Streben nach möglichst selbständiger Verwertung der eigenen Erfahrungen hat er es aber keineswegs versäumt, insbesondere bei Bearbeitung kritischer Gattungen die einschlägige Spezialliteratur und die Kenntnisse bewährter Spezialisten nach Thunlichkeit zu Rate zu ziehen (bei der Gattung *Rubus* hat er dabei vielleicht seine eigene Überzeugung der Utsch'schen Autorität mehr als notwendig untergeordnet).

So kommt es, daß die Schwarz'sche Flora gerade infolge ihrer liebevollen und gründlichen Bearbeitung der kritischen Gattungen ein wichtiges Hilfsmittel zum Bestimmen derselben nicht nur für den bildet, der die Flora des von ihr behandelten Gebietes kennen lernen will, sondern überhaupt für jeden bayerischen Floristen. Sie setzt den, dem es an der zu ihrem Studium erforderlichen Zeit oder Spezialliteratur gebricht oder der vor dem Sicheinarbeiten in die letztere für den Anfang zurückschreckt, durch ihre vortrefflichen Diagnosen in die Lage, dem Studium dieser Gattungen nachzugehen, und regt ihn durch die Möglichkeit des Vergleiches mit den von ihm selbst beobachteten Formen zu tieferem Eindringen in dieselben in der Natur wie auch in der Literatur an. So wird sie wohl gerade nach dieser Richtung noch für manchen den Anstofs geben zu eigenem Schaffen, zu einem Schaffen, das zwar ein mühe- und dornenvolles genannt werden muß, das so manchesmal die ruhige, kindlich-fromme Freude an der Natur und ihren Schönheiten zu trüben, ja zu ersticken droht, das aber — wie es eben das Schwarz'sche Werk zeigt — nach harter Arbeit doch zum Siege führen wird. Möge es recht vielen ein Ansporn sein, mit gleichem Eifer und gleicher Ausdauer sich der immer noch viele Lücken aufweisenden Erforschung unserer heimischen Flora hinzugeben; mögen sie aber, wenn sie dereinst ihr Ziel erreicht haben, auch dankbaren Herzens des Mannes gedenken, der uns allen auf diesem Wege mit so schönem Erfolge vorangegangen!

Ludwigshafen a. Rhein, im November 1902. Dr. Hermann Pöverlein.

V. Kleinere Mitteilungen.

Pflanzensendungen aus dem Auslande. Ein Mitglied unserer Gesellschaft, dem an der Grenze wegen einer Pflanzensendung vonseiten eines Beamten des Hauptzollamtes Lindau Schwierigkeiten bereitet wurden, hatte die Güte, der Redaktion folgende Entschliessung zur Verfügung zu stellen, die am 27. September 1902 von der Generaldirektion der Zölle an obiges Hauptzollamt erging:

„Die in § 4 der Verordnung vom 4. Juli 1883 getroffene Bestimmung, daß aus dem Auslande eingehende Pflanzensendungen mit einer Erklärung des Absenders und einer behördlichen Bescheinigung des unter Lit. a/a. a. a. O. vorgesehenen Inhalts versehen sein müssen, bezieht sich nur auf solche ausländische

Pflanzen, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen. Nachdem nun die in Rede stehenden von St. Moritz im Engadin (Schweiz) nach Würzburg versandten Pflanzen nicht aus einer Pflanzschule, einem Garten oder Gewächshause hergerührt haben, so konnte für dieselben auch nicht die angezogene Bestimmung in Anwendung gebracht werden. Es wäre daher die Sendung nicht ohne weiteres auf grund dieser Bestimmung und des § 6 a. a. O. zurückzuweisen, sondern wegen deren zollamtlichen Behandlung Entscheidung der unterfertigten Stelle event. auf telegraphischem Wege zu erholen gewesen, zumal die Pflanzen aus einem amtsbekannt reblausfreien Bezirke des Auslandes hergekommen sind.“

Bearbeitung der Gattung Potamogeton. Herr Professor Dr. G. Fischer, Inspektor am Kgl. Naturalienkabinett in Bamberg, der schon mehrere Jahre erfolgreich mit der Gattung Potamogeton beschäftigt ist, hat eine umfassende Bearbeitung derselben in Angriff genommen. Es ergeht daher an sämtliche Mitglieder der dringende Aufruf, möglichst viele Potamogetones zu sammeln und an genannten Herrn im Laufe des Jahres samt ihrem übrigen Potamogetonmaterial zur Prüfung einzusenden, soweit letzteres bisher noch nicht geschehen ist. Besonders wünschenswert wären noch Mitteilungen aus Schwaben, Unterfranken und der Pfalz; desgleichen aus der Gegend von Dinkelsbühl (wo nach Prantl *Pot. polygonifolius* vorkommen soll), sowie aus Cham und Herzogau im bayer. Walde (wo nach Prantl *Pot. spathulatus* sich finden, *Pot. crispus* dagegen fehlen soll).

Verzeichnis neuer Fundorte für Phanerogamen und Gefäßkryptogamen in Bayern. Eine der nächsten Nummern der Mitteilungen wird ein Verzeichnis von neuen Funden, wo nötig und wünschenswert, mit kurzen Bemerkungen von systematischem und pflanzengeographischem Interesse bringen. Es wird daher an alle Mitglieder die Bitte gerichtet, ihre in den letzten Jahren in dieser Hinsicht gemachten Beobachtungen mit Angabe von Bezirk, Fundort und geologischer Unterlage, geordnet nach dem verbesserten natürlichen System von De Candolle (beginnend mit den Ranunculaceen), an den Vorsitzenden der Redaktionskommission bis Ende Januar einzusenden.

Die Adresse des Kassiers der Gesellschaft lautet nunmehr:

Herrn Joseph Mayer, Magistratsbeamter, Preysingstr. 42/1.

Die nächste Nummer der „Mitteilungen“ erscheint anfangs April. Druckfertige Manuskripte werden baldmöglichst, längstens bis 15. März erbeten.

Inhalt. I. Vereinsnachrichten: Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung vom 2. Dez. 1902, S. 271. — Mitteilungen der Vorstandschaft, S. 274. — † Ludwig Molendo, S. 274. — II. Die pflanzengeographische Durchforschung Bayerns: Verzeichnis derjenigen Mitarbeiter an der Pflanzengeographischen Durchforschung Bayerns, von welchen bis Ende 1902 Einsendungen von Beobachtungen erfolgt sind, S. 276. — III. Wissenschaftliche Mitteilungen: Zwei Mitteilungen zur Flora des Fichtelgebirges. Von Prof. Dr. H. Solereder, S. 278. — Floristische Notizen, Von A. Vill, S. 280. — Zur Literatur von *Aldrovandia Monti*. Von Prof. Dr. Holzner, S. 282. — Die Gallenbildungen (*Cecidien*) Bayerns. Von Dr. Hermann Rofs, 2. Teil, S. 283. — IV. Literaturbesprechungen, S. 292. — V. Kleinere Mitteilungen, S. 293.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: [1_1903](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 293-294](#)